Köche so hoch hielten. Ein Senator honorirte den seinen mit sechstausend Gulden jährlich; Antonius Cäsar schenkte dem seinen eine Stadt; Wilhelm der Eroberer vermachte seinem Koch manches Stück Land, und selbst Friedrich der Große trug kein Bedenken, den seinen (Noël) zu besingen. Leider daß Beyspiele dieser Art so selten nachgeahmt werden!

Wir wollen umlenken und von dieser Abschweifung, die man uns zu gut halten wolle, zu unserem Gegenstande zurück kehren.

Die Meinungen der Alten waren darüber getheilt, ob einfache oder gemischte Nahrung dem Menschen zuträglicher sey. Die Hippokratiker sind für die Einfachheit, Aristoteles dagegen vertheidiget die Vielseitigkeit. Gegen letzteren nahm man aus der ungleichen Verdaulichkeit der Nahrungsstoffe den Hauptgrund. Dieser treffe indessen nur die einzelnen Mahlzeiten und keinesweges den ganzen Jahresumlauf; in Beziehung auf diesen räth selbst Hippokrates in den Nahrungsstoffen zu wechseln. Es läßt sich aber nach einer sorgfältigen Berücksichtigung der einzelnen Nahrungsstoffe auch eine solche Anordnung denken, welche jedesmahl das gleichmäßig Verdauliche vereinigt. — Indessen, nicht allein die Eigenschaften der Nahrungsmittel, vielmehr auch die Verdauungsfähigkeit der einzelnen Essenden bedingt die Zuträglichkeit einer Mahlzeit. Übrigens scheinen unsere Köche ein unbestimmtes und dunkles Gefühl zu besitzen, das sie leitet; oder es kömmt ihnen eine chemische Veränderung zu statten; denn Nahrungsstoffe, welche auf schickliche Weise in einer Speise oder in mehreren auf einander folgenden ver-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden